



Peak Oil, Klimaerwärmung, Finanz-Crash, Lohndumping, Produktionsverlagerung, Kapitalismuskrise: Mit Voldampf auf den Eisberg?

Vor kurzem haben wir alle Post vom Vorstand bekommen: Die globale Autonachfrage wachse schneller als die Weltwirtschaft insgesamt, sagt er. Und will 2014 deshalb 1,5 Millionen Autos verkaufen, 2015 dann 1,6 Millionen. Auf Kurz- bis mittelfristige Marktschwankungen sei man man „eingestellt“.

Womit er sich darauf „eingestellt“ hat, sagt er nicht. Durch neue Personal-Abbauprogramme wie 2005, als zehntausende Arbeitsplätze weggestrichen wurden? Die bis heute nicht wieder aufgebaut sind—trotz Sonder-schichten und explodierenden Profiten? Keine „Zukunftssicherung“ mit Lohnverzicht hat uns davor geschützt.

Kein Verlass auf Chef-Prognosen

Im Juli 2008, der weltweite Finanz-crash zeichnete sich schon ab, hat Dieter Zetsche auch schon an alle Mitarbeiter geschrieben: die Lage sei bestens... Wenige Wochen später wurden die KollegInnen in der Produktion schon in Ausfallschichten geschickt. Die Aufträge waren massiv eingebrochen.

Soviel also zur Verlässlichkeit von Prognosen von Vorständen, die sich für ihre angeblich strategische Weitsicht Millionengehälter zahlen lassen. Wer sich darauf verlässt, ist ver-las-sen.

EU-Finanzkrise: Made in Germany!

Steuersenkung für Konzerne und Reiche, jahrelange Lohnzurückhaltung, ein wuchernder Niedriglohnbe-reich: all das hat Billionen von unten nach oben umverteilt. Banken und Finanzinvestoren lassen sie um den Erdball zirkulieren auf der Suche nach Vermehrung.

Wenn sie sich dabei verzocken, werden sie mit hunderten Milli-arden aus Steuer-geldern wieder

saniert. Aus der Krise der Finanz-Kapitalisten wird so eine Krise der Staatsfinanzen. Die Niedriglohn-Politik in der BRD hat weiter dazu beigetragen, dass in andern europäi-schen Ländern ganze Branchen nieder-konkurriert wurden. So z.B. die Autoindustrie Spaniens— der nächs-te Krisenfall.

Konzerne und ihre Dienstleister in der Politik, die diese Lage herbeige-führt und sich dann mit unsern Steuer-geldern saniert haben, machen grad weiter wie vorher. Und sagen uns jetzt: „Gürtel enger schnallen, ihr habt über eure Verhältnisse gelebt!“ Wir sollen ruhig bleiben und weiter zahlen für eine Politik, die gerade dabei ist, uns in die nächste große Krise zu fahren.



Dr.Merkel und Dr.Zetsche empfeh-len Valium

Beide verteilen momentan Beru-higungspillen, Merkel an die Wähler, Dieter Zetsche an die Belegschaft. Merkel, weil sie keine Proteste auf der Straße will, damit ihre „Operation Umverteilung nach oben“ weiterhin gelingt.

Dieter Zetsche, weil er will, dass die Mannschaft das derzeitige Arbeiten ohne Ende weiter mitmacht, statt fette Lohnforderungen zu stellen. Und dass sie nicht fragt, ob es heute nicht gescheiter wäre, die vorhande-nen Aufträge vielleicht etwas langsa-mer abzuarbeiten. Damit wir nicht

wie 2008 mit Vollgas auf die Mauer fahren—um dann, wenn der Profit eingestrichen ist, wieder mit Lohnkür-zung in Ausfallschichten und Kurzar-beit geschickt zu werden.

Unsere Vorstände haben durchaus einen Mittelfrist-Plan. Aber der hat nicht die Sicherheit der KollegInnen und ihrer Familien zum Ziel. Und schon gar nicht die der nach uns kommenden Generationen.

Kein Plan für die Belegschaft

Oberstes Ziel ihrer Planungen ist die bestmögliche Rendite, bestmögliche Bedienung der Großaktionäre und bestmögliche Selbstbedienung.

Solange es profitabel geht, wird auf Profite aus dem Verbrennungsmotor gesetzt, Klima-Problematik und Peak Oil hin oder her.

Zu ihrem Plan gehört auch der massive Ausbau der Produktions-werke in den „Wachstumsmärkten“ wie China. Dort entstehen Werke so groß wie die in Deutschland. Sind die erst in Schwung gebracht, droht uns hier eine Schrumpfkur. Nicht ohne Grund schließt die neue „Zukunfts-sicherung“ be-triebsbedingte Kündigungen nur bis 2016 aus.

Sollten die neuen Antriebstechno-logien (E-Mobilität) stärker kommen als momentan absehbar, droht auch dieser Zug am Werk UT vorbeizugehen. Verbindliche Zusagen, dass Produktion für den Elektroantrieb die früher oder später zurückgehende Verbrennungsmotoren-Produktion im Werk ersetzt, gibt es nicht. Auch hier werden die Weichen Richtung China gestellt.

Produktivitätssteigerung um 5% pro Jahr durch KVP gehört auch zum Vorstandsplan. Das heißt: in 5 Jah-ren soll mit dem selben Personal 25% mehr produziert werden. Oder 25% der Kollegen werden nicht mehr gebraucht.



Fortsetzung auf Seite 2





Fortsetzung von Seite 1:

Genau dasselbe Spiel spielen die Vorstände bei BMW und AUDI mit ihren Belegschaften. Spätestens hier ist unsere Gewerkschaft gefragt.

IGM: raus aus der Merkel-Umarmung!

Klar ist: gegen die fatalen Folgen dieser Politik hilft nicht die Umarmung mit der Kanzlerin. Kapital und Kabinett ziehen am selben Strang. Die Mitglieder der IGM haben die 35-Stunden-Woche mit Streik durchgesetzt, gegen Kapital und Kabinett. Wichtig, sich daran zu erinnern:

- denn gegen die absehbaren Probleme, die die Konzernpolitik uns beschert werden, helfen uns weitere Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich
- und eigene gewerkschaftliche Konzepte für die Produktion von anderen nützlichen Gütern—wir können mehr als Achse, Getriebe, Motor!
- Deutliche Lohnerhöhungen sind mehr als überfällig—damit man auch ohne Überstunden mit dem Lohn durchkommt!

Das sind Schritte, die wir zur Krisenbekämpfung gehen müssen. Vor den Werkstoren, auf der Straße! **Noch sind wir zu duldsam und zu still!**



Schon Volker Stauch, Vorgänger des heutigen Werkleiters, hat die Weichen nach Vorstandsvorgaben gestellt (alternative 84)



Steinkühlerpause auf der B10



Günter Wallraff: Ihr haltet durch. Eine wahre Sisyphos-Arbeit!

Köln,
6.10.2011

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wenn eine Betriebszeitung 100 Ausgaben alt wird, ist das aus mehreren Gründen ein Anlass zum Feiern. Der wichtigste: stetiger Widerstand, der von der Zeit nicht zernagt oder von oben nicht zerschlagen wurde, ist selten in Deutschland.

Denn zum einen sind die Mühen andauernder Gegenwehr zermürend und in Zeiten, in denen Solidarität in der Mühle des Neoliberalismus klein gemahlen wird, erschöpfen sie auch manch tapfere Kollegen so sehr, dass sie irgendwann das Handtuch werfen.

Zum anderen scheuen die Chefetagen und Personalabteilungen keine Winkelzüge und kein Geld, um unbequeme Mitarbeiter aus dem Unternehmen zu drängen, zu mobben, zu klagen und zu kaufen.

Das ganze dann vor dem Hinter-

grund einer Personalpolitik, die Stammbesetzungen abbaut und durch Zeitarbeitskräfte zahllose Spaltkeile in die Mitarbeiterschaft schlägt!

Ihr haltet durch. Eine wahre Sisyphos-Arbeit! Und nicht nur das. Ihr habt sogar erreicht, dass einer der gefährlichsten Spaltpilze, nämlich der zwischen gewerkschaftlich aktiven Kollegen, ausgegraben wurde und auf dem Misthaufen gelandet ist. Es ist einfach überzeugender, wenn die IG Metall mit einer klaren Stimme spricht, anstatt sich untereinander zu zerfetzen und damit zu schwächen.

In diesem Sinne: Weitere 100 alternative-Ausgaben wünsche ich Euch und den Daimler Kolleginnen und Kollegen!

Mit solidarischen Grüßen

Euer
Günter Wallraff





Dieter Horstmann
PTU/DTZ

Ich gratuliere den Alternativen zur 100. Ausgabe recht herzlich. Ich finde die Zeitung gut,

- weil Dinge unverblümt und direkt angesprochen werden
- weil Verantwortliche für Mißstände direkt beim Namen genannt werden
- weil nicht lange um den heißen Brei herumgeredet wird
- weil Fakten, Tatsachen und wirkliche Begebenheiten zählen
- weil durch Karikaturen auch Humor in die Angelegenheiten kommt
- weil Namen hinter den Artikeln stehen, jeder weiß somit, wer welche Meinung zu welchem Thema hat
- weil das Blatt auch so geschrieben ist, dass es jeder lesen und verstehen kann

Weiter so, ich freue mich auf weitere 100 Ausgaben!

Prof. Dr. Wolfgang Däubler: Engagement, das sich lohnt



Es gibt nicht viele Betriebszeitungen in der Republik. Das Schreiben ist nicht jedermanns Sache. Betriebsräte sind oft so mit Arbeit überhäuft, dass der Acht-Stunden-Tag zu einer schönen Utopie wird. Und würde man überhaupt etwas bewirken?

Die *alternative* zeigt, dass es doch geht.

Man kann Probleme aufgreifen und sie in die betriebliche Öffentlichkeit bringen. Wenn man die Kollegen hinter sich weiß, kann man auch eine kräftige Sprache wählen; deutliche Kritik erschüttert in den Köpfen der Leser („der traut sich das“) ein wenig die betriebliche Hierarchie.

Stoff gab es genug. Ich kam mit der *alternative* zum ersten Mal beim Datenschutz in Berührung. Es ging um die „Runden Tische“, wo u. a. das ausgebreitet wurde, was der Einzelne seinem Gruppenleiter in einem Vier-Augen-Gespräch erzählt hatte. Das Fernsehen wollte berichten – ich muss gestehen, dass ich der Sache nicht viel Aussicht auf Erfolg gab. Aber die Sendung kam, und die Stuttgarter Zeitung brachte gleichzeitig einen großen Artikel. Erstaunlich, denn sie war nicht gerade dafür bekannt, sich besonders intensiv um Arbeitnehmerinteressen zu kümmern.

Die Aufsichtsbehörde hüllte sich zunächst in Schweigen – na ja, sie untersteht dem Innenministerium, dachte ich, das ist ungefähr so, wie

wenn man sich über den Teufel bei seiner Großmutter beschwert.

Doch es kam anders. Als Daimler die „Runden Tische“ nicht wirklich ändern wollte, erging ein Bescheid, der die Firma zu einem Neuanfang zwang. Allerdings hatte es sehr lange gedauert – die Aufsichtsbehörde bestand aus ganzen zwei Personen, die rund um die Uhr mit dem Fall Lidl befasst waren. Erst als dieser abgearbeitet war, konnte man sich um die „Runden Tische“ kümmern.

Ich erzähle das Beispiel in vielen Betriebsräteschulungen, um anderen Mut zu machen. Bei der „Verhaltensrichtlinien“ ist es ähnlich – der GBR hat ihnen die Giftzähne gezogen. Dies ging nicht durch Verhandeln im stillen Kämmerlein. Auch da war die „Alternative“ aktiv und sorgte für Gesprächsstoff und das nötige Problembewusstsein bei den Kollegen.

Auf die nächsten 100 Ausgaben! „Gute Arbeit“ kommt nicht von alleine.

Wolfgang Däubler, Professor für Arbeitsrecht, ist der juristische Experte mit gewerkschafts- und arbeitnehmerfreundlicher Rechtsauffassung und Verfasser von Standardwerken zum Arbeitskampf- und Betriebsverfassungsrecht.



Safet Kusturica
PAC/ GPA:

100 mal *alternative* war 100 mal zeigen, wo der Schuh drückt. 100 mal Bammel bei den Chefs, ob sie im Blättle erscheinen. 100 mal klare An-

sage an die Firma, wo die Grenzen sind. 100 mal Mut machen und Zusammenhalt stärken. Und 100 mal Orientierung im unübersichtlichen Fabrik-Dschungel. Das brauchen wir—weil die Zeiten schneller rauher werden als wir denken. Also: Nicht nachlassen!

Widerstand von *alternative* - Kollegen hat sich gelohnt.

Rechtswidrige Verhaltensrichtlinie korrigiert

In der *alternative* haben wir mehrfach berichtet, wie der Vorstand mit einer Ergänzung der Arbeitsord-

nung die Beschäftigten auf eine ar- hingezogen. Seitdem warten wir vergeblich auf eine offizielle Information des Vorstands über das Ergeb-

Michael Clauss
Betriebsrat, Tel. 67977



reichs erforderlich.
2. Satz gestrichen.

alternative



Nr. 38 Sept. 2007

Für die Kolleginnen und Kollegen im DaimlerChrysler-Werk Untertürkheim
Krankenjagd und Datenschutzverstöße verursachen Klimakatastrophe im Werk Untertürkheim

Kündige Leistungsversicherung. Ein WDB- oder KVP-Projekt jagt das andere. Die Profitsteigerung hat bei Vorstand und Werkleitung oberste Priorität. Mit immer weniger Menschen soll immer mehr gearbeitet werden. Und weniger, die bei dem hohen Arbeitslosenzinssatz ohnehin krank und gestresst sind, werden als „Vollzeit-Krankentageverfalliger“ anstatt den Schwerpunkt auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu legen. Die Krankentageverfalligen sind unter dem Deckmantel der Fürsorgepflicht bei nahezu jedem Krankenfall in den Augen der Vorgesetzten so gesteuert „unzulässige Festnahmen“ dann meist ohne Wissen der Betroffenen.

alternative



Nr. 29 Februar 2007

Für die Kolleginnen und Kollegen im DaimlerChrysler-Werk Untertürkheim
Schluss mit Krankenjagd und Schnüffelei
Gesetzwidriges Verhalten der Werkleitung

Auf der Dezember-Betriebsversammlung verkündete die Werkleitung voller Stolz die Verabschiedung des neuen Verhaltenskodexes. Der Kodex soll den Mitarbeitern einen bleibenden Eindruck machen. Wie ein Gebrauchsgegenstand, der sich beim ersten Blick ablesen lässt. Was sich beim zweiten Blick ablesen lässt.

Aufsichtsbehörde rugt Daimler

Beim Innenministerium Baden-Württemberg ist noch immer das von der *alternative* angestrebte Verfahren wegen massiver Verstöße beim Umgang mit personenbezogenen Daten, insbesondere Gesundheitsdaten, anhängig. Am 12. Februar 2007 hat die Aufsichtsbehörde ein Schreiben an DaimlerChrysler AG geschickt.



Am Pranger: Karenz-(Welt-)Meister in der IS-Werkstatt



Witold Müller
Betriebsrat
Tel. 22261

Großen Unmut gibt es bei der Instandhalter-Mannschaft in Halle 10 bei Meister Bawarshi. Seit sie einen neuen Vorarbeiter aufgedrückt bekommen, ist die Stimmung äußerst geizt.

Bei seinem Vorgänger hat das „Zwischenmenschliche“ gestimmt: „Mit ihm konnten wir auch mal in der Pause ein Kaffeetrinken. Wenn wir von Urlaub kommen, fragt er wie war der Urlaub, habt ihr euch gut erholt.“

Dem neuen fehlt einfach das Händchen für's soziale: „Kaum ist man da,

wird einem kurz angebunden Arbeit angewiesen.“ Dass das nicht grad die Akzeptanz des neuen Vorarbeiters fördert, ist nachvollziehbar. Ein Meister, dessen „Führungs-Kompass“ stimmt, müsste dem neuen beibringen, wie man mit den eigenen Kollegen ordentlich umgeht.

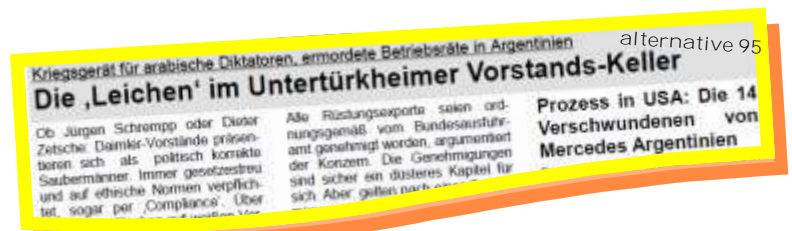
Doch Meister Bawarshi macht lieber die komplette Mannschaft zum Schuldigen an der miesen Stimmung. Und hat sie deshalb allesamt bei der Navi-Leistungsbeurteilung auf Karenz gesetzt. Begründung:

„mangelnde Zusammenarbeit mit dem Vorgesetzten!“ Ja geht's eigentlich noch?? Mit massenhaft ausgesprochenen Karenzen wird hier versucht, die Instandhalter zu disziplinieren. Von Objektivität also keine Spur.

Wir fordern von seinen Vorgesetzten, Herr Nau und Herr Zink: nehmen Sie diese völlig unberechtigten Karenzen zurück! Wenn überhaupt einer auf Karenz gehört, dann höchstens dieser Karenz-(Welt-)Meister – wegen fehlender Problemlösungs-Kompetenz!



Daimler-Aktionärsversammlung 2009:
alternative – Protest gegen Lohnkürzung



Jürgen Grässlin: Solche wie ihr sind unentbehrlich!



Jürgen Grässlin
Sprecher der Kritischen
AktionärInnen Daimler
(KAD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Sprecher der Kritischen AktionärInnen Daimler möchte ich herzlich zur Eurer 100. Ausgabe der „alternative“ gratulieren – und Euch zugleich für die vielen Jahre danken, die ihr euch für eine verantwortungsvolle Politik des Daimler-Konzerns engagiert und auch gestritten habt!

Ob es um Daimlers skrupellose Geschäfte mit kriegführenden und menschenrechtsverletzenden Staaten, um verschlafene ökologische Weichenstellungen in der Modellpolitik oder um die hemmungslose Selbstbedienungsmentalität von Vorständen auf Kosten der Belegschaft geht – gemeinsam haben wir uns immer

wieder gemeinsam auf derselben Seite gefunden.

Und wir haben uns dabei, wie ich finde, gut ergänzt: Euer Schwerpunkt ist die Information der Kolleginnen und Kollegen in den Werken, unserer als Kritische Daimler-AktionärInnen zumeist die Jahreshauptversammlung und die Medienöffentlichkeit.

Dass wir gemeinsam diese Aufklärungs- und Kampagnenarbeit über so viele Jahre durchgehalten haben – trotz aller rüden Angriffe des Konzerns, gegen alle Versuche, jegliche Kritik zum Schweigen zu bringen, ist keine Selbstverständlichkeit. Das erfordert Standvermögen, morali-

sche, ethische und politische Werte und eine enge Verbindung mit den Kolleginnen und Kollegen – die ihr zweifelsohne habt. Mit Bertolt

Brecht gesprochen: Solche wie ihr sind unentbehrlich!

Herzlichst
Jürgen Grässlin

Sprecher der Kritischen AktionärInnen Daimler (KAD),
Buchautor

www.kritischeaktionaeere.de und
www.juergengraesslin.de

PS: Wir freuen uns auf die kommenden 100 Ausgaben der *alternative* als wahrlich sinnvolle Alternative!

Immer wieder gern gefragt. Und gut zu wissen:



Urlaub direkt nach Krankheit: ist völlig in Ordnung!

Eigentlich haben wir bereits darüber informiert, dass der nahtlose Urlaubsantritt nach einer Krankheit kein Problem und absolut rechtens ist.

Trotzdem wird hartnäckig das Gerücht verbreitet, es ginge nicht. Führungskräfte argumentieren nach wie vor, dass man zwischen Krankheit und Urlaubsantritt mindestens einen Tag arbeiten müsse. Das ist freie Erfindung.

Ob hier einige übereifrige Führungskräfte der Ansicht sind, Euch schikanieren zu müssen oder der Personalbereich die Führungskräfte falsch informiert, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Fest steht: sollte der Personalbereich dahinter stecken, so

handelt er widerrechtlich und somit sträflich!

Bereits 2003 hat die juristische Beratung des Personalbereiches im Werk 10 den Sachverhalt nämlich juristisch geprüft. Ergebnis: der nahtlose Antritt von bereits genehmigtem Urlaub nach einer Krankheit ist rechtlich völlig in Ordnung!

Das Schriftstück, mit dem die Mitarbeiter des Personalbereiches damals informiert wurden, liegt mir vor.

Wir fordern den Personalchef H. Mauser hiermit auf, sicher zu stellen, dass die Führungskräfte vom Personalbereich über die Rechtslage einwandfrei informiert werden!

Hans-Jürgen Butschler
Betriebsrat
Tel.67960



Robert Ludwig
EP/MPR W19

Ich freue mich auf jede Ausgabe der Alternative, weil sie sich unserer Belange ausnahmslos und engagiert annimmt. Es ist wichtig, in einer Zeit wie heute, so ein Sprachrohr zu haben! Kolleginnen und Betriebsräte/-innen, die sich an Themen herantrauen, die auch mal sehr unangenehm sein können, brauchen so eine Plattform, um „Brennpunkte“ beim Daimler sichtbar zu machen.

Auch wenn sich viele Artikel mit Produktionsthemen befassen: als Entwickler interessiert es mich trotzdem, wie es in der Fabrik zugeht. Und merke, dass viele Probleme dort nicht groß anders sind als bei uns. Ich gratuliere zur 100. Ausgabe und wünsche mir, dass ihr so weitermacht!



alternative - Kontakt:

Thomas Adler	☎60140
Reiner Böhmerle	☎64032
Martin Bott	☎67965
Jürgen Butschler	☎67960
Michael Clauss	☎67977
Mate Dosen	☎66043
André Halfenberg	☎64358
Witold Müller	☎22261
Georg Rapp	☎57483
Serkan Senol	☎60915

DANKE!!

Danke Euch allen, die ihr eure kostbare Freizeit damit verbringt, über Ideen zu brüten, Artikel zu schreiben, die Zeitung zu machen! Danke den vielen, die beim verteilen an den vielen Toren helfen! Und Danke dem Drucker, der immer alles hinkriegt!!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

diese Nummer der alternative ist etwas ungewöhnlich – anders als sonst findet ihr wenig Themen direkt aus dem Fabrikalltag. Wir fanden, dass die Nummer 100 ein Anlass zum Rück- und Überblick werden sollte. Und sie soll auch dokumentieren, dass die alternative übers Werktor hinaus denkt, schaut und Wirkung hat.

Denn Vogel-Strauß-Politik hilft in diesen unsicheren Zeiten nicht weiter. Was hilft der vermeintlich sichere Standort „Arbeitsplatz bei Daimler“, wenn die Politik und die eigenen Konzern-Chefs anfangen, dir den Teppich wegzuziehen, auf dem Du meinst sicher zu stehen?

Deshalb werden wir weiter gegen Missstände im Betrieb und für Verbesserungen kämpfen. Und uns auch den Mund nicht verbieten lassen, wenn Kritik am Betriebsrat oder unserer Gewerkschaft nötig ist.

Wir müssen uns alle aber künftig auch dort einmischen, wo die Mächtigen bisher ungestört zu Lasten der Allgemeinheit gewirtschaftet haben. Gemeinsam, laut und unüberhörbar!

Nicht „die Griechen“– Rentner, Arbeiter, Angestellte– haben über ihre Verhältnisse gelebt. Sondern Banken, Großkonzerne, Finanzinvestoren und ihre Politiker fahren den Karren immer wieder an die Wand.

Wir sagen mit den spanischen Jugendlichen, den griechischen Gewerkschaften, den Wallstreet-Besetzern: Empört Euch!

Märsche über die B10 sind schon längst wieder nötig—und mehr!

Michael Clauss, Serkan Senol, André Halfenberg, Georg Rapp, Frank Zannetin, Thomas Adler, Martin Bott, Senta Bierl, Miguel Revilla, Mate Dosen, Sevgi Yazici, Witold Müller, Michael Schulze, Dimitrios Charizanis, Roland Heide, Miladin Vukasinovic, Ali Sip, Mizzi Ostojic, und viele andere KollegInnen

„Empört Euch!“–

Konstantin Wecker hat das Lied mit dem Gebot der Stunde geschrieben. Er schenkt es uns—man kann es gratis herunterladen. Gehört auf jeden PC und jeden MP3-Player!



(Amazon/Musik/Wut und Zärtlichkeit/Empört Euch)

Hertz von Autonomobilen



100 Jahre
DaimlerChrysler
Werk Untertürkheim
1904-2004

100 Jahre Werk UT = 100 Jahre Arbeitskampf

15.07.2004: Mettinger Kollegen besetzen die B10

